



Basel hat drei Problemquartiere: Klybeck, Kleinhüningen und Matthäus

Bevölkerung In Dänemark ist klar umrissen, was als Ghetto gilt. Was sagen die Zahlen zu den Basler Stadtvierteln bezüglich Ausländerdichte, Arbeitslosigkeit und geringen Einkommens?

Mischa Hauswirth

Mit fünf Kriterien hat Dänemark die Quartiere seiner Städte analysiert. Mehrere erhielten das Prädikat «Ghetto» – nicht um die Bewohner zu stigmatisieren, sondern um aufzuzeigen, wo Handlungsbedarf bezüglich Integration besteht und wo Parallelgesellschaften drohen. Die BaZ hat die in Dänemark verwendeten Analysepunkte mit den Daten vom Statistischen Amt Basel-Stadt abgeglichen und gefragt: Gibt es Bezirke in Basel-Stadt, die nach dänischer Sichtweise «Ghettos» wären?

Die Daten machen eines deutlich: In Basel gibt es drei Stadtteile, die ins engere dänische Raster passen würden.

Das Matthäus-Quartier, Klybeck und Kleinhüningen weisen nicht nur einen hohen Anteil an Ausländern auf, viele Zugewanderte kommen auch aus anderen Kulturkreisen. Auch das Einkommen ist dort tief, respektive die Zahl der Sozialhilfebezügler hoch.

Der Basler Stadtentwickler Lukas Ott sieht trotz Ausländeranteilen von 50 Prozent und mehr keine Gefahr, dass die Integration gefährdet ist oder es zu Parallelgesellschaften kommt. Für Ott erfüllt kein Stadtquartier die Anforderungen der dänischen «Ghetto-Liste». Eine derartige Klassifizierung vertieft mögliche Gräben zwischen einheimischer Bevölkerung und zugewanderten Menschen, sagt er. **Seite 21**